

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen in Krm. durch
Boten in Kemberg 1,10 M., in Kraden,
Stota, Lützen, Alerig, Gommio 1,15 M. und
durch die Post 1,24 M.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

3 Inzerate
kosten die fünfgehaltene Zeitspaltel
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Zeitliches
Unterhaltungsblatt „Zeitpfeil“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“
Einzeln Nummer des Blattes 10 Pf.

Nr. 94.

Kemberg, Dienstag den 13. August 1907

9. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 12. August 1907.
Öffentlicher Wetterdienst. Morgen trocken
bei zunehmender Bewölkung; mäßige süd-
westliche Winde; wärmer. Halbiger Witterungs-
ausgleich wahrscheinlich.

Bei herrlichem Wetter fand gestern die
Bannerweihe des hiesigen Radfahrer-Vereins
„Germania“ statt. Eingeleitet wurde dieselbe
am Sonnabend durch Fackelzug. Fast
hatte es den Anschein, als solle das lang
herbegeleitete Fest durch die Wetter-
bedingtheit werden. Denn schon am Abend regnete
es ein wenig und in der Nacht fielen sich er-
gebliche Niederschläge ein. Auch Sonntag
vormittag zeigte sich der Himmel noch mehr-
mals unruhig. Gegen Mittag hellte es sich
jedoch auf und hielt auch während der ganzen
Fahrt das günstige Wetter an. Nachdem am
Vormittag das 50 km-Rennen stattgefunden
hätte, veranlassen sich etwa 1 Uhr die hiesigen
und von auswärts zahlreich erschienenen
Bezirke (wir zählen etwa 17) zur Banner-
weihe vor dem Gasthof zur „Weintraube“, wo
sich auch eine große Zuschauermenge eingefunden
hätte. Fel. Schneider sprach den Prolog,
während die Festrede Herr Ewald übernommen
und etwa folgenden Wortlaut hatte:
Hochverehrte Festversammlung!
Werbegedächtnis Sportsfreunden und
Freunde!

Der heutige, von schönem Wetter so begün-
stigte Tag, gibt uns Veranlassung, zu leisten
schönen Fest, das der Bannerweihe unseres
lieben Radfahrer-Vereins „Germania“, zu
feiern. Werte teure Sportsgenossen! Ich danke
Ihnen im Auftrage des festgebenden Vereins
für Ihre Anhänglichkeit an den edlen Rad-
sport, für Ihre Eingabe zu demselben und
Ihre freundschaftlichen Erscheinen. Durch Ihre Fest-
haltung und Ihre fröhliche Stimmung er-
bringen Sie den Beweis der großen Anhänglich-
keit zum Verein Germania und weit freier
halten Sie nicht ab, den Stroch Kembergs
ein imposantes Bild schönen Sports zu zeigen.
Ich danke Ihnen daher für Ihre freundschaft-
lichen Erscheinen und begrüße Sie hiermit im rad-
sportlichsten Sinne mit einem sportlichen „All-
heil“. Teure Sportsfreunde, ich werde mich
nun zu dem Hauptpunkte dieses großen Tages,
der Bannerweihe, wörtlich ein selten schönes
Fest in seiner Eigenartigkeit. Die Fahne gilt
allen Wölfen als das Symbol der Treue und
Anhänglichkeit, als das Zeichen der Tapferkeit
und unbedingter Ehre. Auch Sie meine lieben
Freunde vom Radf.-Verein Germania haben
sich zum Zusammengehort und haben durch Ihre
sportlichen Festsitz und Ihre hochachtungsvollen
Eingabe sich die Palmen der Ehren im schönen
Radlesport zu erkämpfen und in gegenseitiger
Treue und Anhänglichkeit haben Sie ein Wert
geschaffen, das allerseitige Anerkennung und
Hochachtung wert ist. Hier vor mir steht
nun noch dies Kleinod verfallt, entgegen Ihren
Mühen, nun aber soll es seiner Bestimmung
übergeben werden, so fülle denn die Hülle.
Entfallt bist Du, schönes Banner, Du Hiebe
deiner treuen Schwärme. Mit deinem Wehen
trage dich in alle Ecken die Ehren deiner
Anhänger, durch die Reichheit deiner Farben
erinnere jeden Wachen an die Treue und die
Eingabe, und die Germania weiße Euch
in euerem Schild den Weg stetig
euerem Heiliges. So weiße ich Dich
den hehren Banner mit dem Sinnpruch:
„An der Eingabe liegt des Volkes Stärke“,
ja die Eingabe ist die Spannkraft auch
deutschen Ruhmes und deutscher Ehre und dürfen
wir bei diesen hohen Festsitz gern auch dessen
gehenden, der hier den deutschen Sport so vieles
gute getan, dessen Taten bahnbrechend waren
und sind für den Sport und für die deutsche
Jugend, unsern allgeliebten Kaiser und König
Wilhelm II. Verehrte Festversammlung ich
bitte Sie nun, zum Ausdruck unserer geäußerten
Hochachtung mit mir einzustimmen in den Ruf:
„Unser allgütiger Kaiser und König sowie
der edle deutsche Radlesport allseits ein
drücklich domnend, „All Heil.“

Hierauf wurde die 1. Strophe: „Sei Dir
im Siegertrug“ gelungen und der Vorsitzende
sprach den Dank des Festvereins aus. Um
3 Uhr wurde zum Preisestofe durch die Straßen
der Stadt, welche durch Wärlanden und Fahnen
geschmückt waren, angetreten, um alsdann am
dem Festplatz an der Weintraube das weitere
Programm zu erledigen. Hier sorgte Herr
Wärländer in einem geräumigen Zelte für die
Verpflegung der Festteilnehmer und sonstigen
wieder zahlreich anwesenden Zuschauer. Nachdem
sich die Radler erant hatten, wurden die
einzelnen Wettrennen gefahren, die sich bis
etwa 7 Uhr abendeten. Am Abend fand im
Gasthof zur Weintraube Festball statt, welcher
die Festteilnehmer bis heute früh in bester
Stimmung zusammenhielt. Das ganze Fest
hat einen allgemein befriedigenden Verlauf
genommen und dürfte für alle Teilnehmer noch
lange eine angenehme Erinnerung sein.
In der Weintraube wurde am Abend auch
das Resultat der einzelnen Rennen bekannt ge-
geben und die Preise verteilt. Es erhielten:

- a) Korfsofaren:
1. Preis: Urania-Wittenberg.
2. Preis: Radf.-Verein Witz-Wittenberg.
3. Preis: Radf.-Verein 1895-Kemberg.
4. Preis: Radf.-Verein Großwig.
b) 50 km-Rennen:
1. Preis: Hannemann, Witz-Wittenberg.
2. Preis: Mäde, Germania-Kemberg.
3. Preis: Erichsohn, Germania-Kemberg.
Anerkennung: Winkler-Wittenberg,
Kittler, Urania-Wittenberg.
c) Dauerfahren 10 km:
1. Preis: Panzer-Kemberg.
2. Preis: Weißhagen-Schöna.
3. Preis: Wollschläger-Wittenberg.
d) Fliegerrennen 2000 m:
1. Preis: Runge-Kemberg.
2. Preis: Tietz-Wittenberg.
3. Preis: Hannemann-Wittenberg.
e) Langsamfahren:
1. Preis: Armer-Rotta.
2. Preis: Bremer-Kemberg.
3. Preis: Hennig-Goffa.
4. Preis: Arend-Treibig.
5. Preis: Strenich-Goffa.

§ Die Handelsgesellschaft Schulle u. Schön-
haldt hiermit für ihre Zahlungen eingestell-
t und am 9. d. Mts. Kontos angemeldet.

§ (Werbegedächtnis Reichsmünzen.) Das Reichs-
postamt hat die Postanstellen angeordnet, bei
Anwendung der Bestimmungen über die Be-
handlung schatzbarer Münzen jede Sparte zu
vermeiden. Nicht erheblich beschädigte echte
Münzen sollen zum Nennwerte genommen und
sonst je nicht mehr umlaufsfähig erscheinen,
dem Münzdepot des Reiches zugeführt werden.
§ (Kampf gegen die Wölven.) Jetzt muß
die Hausfrau besonders scharf gegen die Wöl-
ven vorgehen, wenn sie sieht, daß solche vor-
handen sind. Wichtig ist es, sie zu schon
vorher in geeigneter Weise besetzt, damit ihrer
wintertischen Gabe über kein Leid geschieht.
Denn die Wölven sind's nicht allein, die den
gefährlichsten Schaden verursachen. Es ist des-
halb nicht genügend, ein Mittel, für die
Wölven, die viele so gern lagern, in Anwen-
dung zu bringen, sondern man muß in ratione-
ller Weise zugleich gegen alle Feinde vorge-
hen. Das zeigt sichere Mittel, welches auch
die Kirschen- und Nahrungsmittel anwen-
den, ist das öftere Klaffen und genaue Nach-
sehen.

* Seitens des königlichen Proviantamtes in
Wittenberg wird der Anlauf von Gafel und Stroch
mit Beginn der neuen Ernte wieder aufgenommen
und der Anlauf von Heu fortgesetzt. Lieferun-
gen von magnummäßiger Beschaffenheit auch
in kleineren Mengen können bis auf weiteres
ohne vorherige Anfrage jederzeit stattfinden.
Gezählt werden nach Beschaffenheit der Ma-
trizen die jeweiligen höchsten Tagespreise.
Diesbezügliche mündliche oder schriftliche An-
fragen werden von dem Proviantamt Witten-
berg in der bereitwilligsten Weise sofort be-
antwortet.

* Zur Verhinderung des falschen Ehebegriffes

ward jüngst bei der Schlussfeier des Realgym-
nasiums vom Rektor Hinz eine Ansprache an die
Schüler vorgetragen, an deren Schluss er die
Schüler wie folgt ermahnte: „Kein Verstum
ist unter jungen Leuten, nicht zum wenigsten
unter Studenten und Schülern höherer Lehr-
anstalten, weiter und stärker verbreitet als eine
falsche Auffassung des Begriffs Ehre. Es
wird mit diesem Wort geradezu Mißbrauch
getrieben. Schon ehe er überhaupt weiß, was
Ehre ist, fängt der Knabe an, mit seinem
Ehrenwort um sich zu werfen, oft in demselben
Augenblick, in dem er eine Lüge spricht, wird
er älter, so hält er wohl seine Ehre für be-
festigt, wenn er seit Ehrenwort bricht, wenn
er die Strafgelbe verlegt, wenn er eine Ver-
leumdung ungerächt hinläßt, vielleicht
auch, wenn er sich von einem Lehrer ungerächt
behandelt glaubt und dergleichen. Keine Ver-
letzung seiner Ehre aber findet er darin,
wenn er im Examen betrügt, wenn er das
Vertrauen seiner Vorgesetzten täuscht, wenn
er leichtsinnig lebt, wenn er seinen Eltern
Kummer und Sorge macht, übermäßig trinkt
u. s. w. Solche Anschauungen bedeuten eine voll-
ständige Verkennung der Ehre. Durch eine
Veleumdung, die mir unerschuldet zugefügt
wird, kann meine Ehre überhaupt nicht verletzt
werden. Die Strafgelbe nicht übertreten und
mein Wort nicht brechen, ist nur ein Teil
der Pflichten, deren Erfüllung mir obliegt.
Wahre Ehre aber besteht in der vollen Ge-
füllung aller Pflichten und nicht nur eines
Teils derselben.“

Wittenberg. (Langsackfall.) In der Pa-
storschen Dampfzettel verunglückte Freitag
nachmittag der mit dem Aufstellen eines Ben-
zinmotors betraute Monteur einer auswär-
tigen Firma dadurch, daß der Motor plötzlich
losging und den Monteur gegen eine Wand
drückte, wobei er so schwere Quetschungen an
den Oberextremitäten erlitt, daß seine Aufnahme
in das Paul-Gerhard Stift erfolgen mußte.
— Die Unfälle, Spiritus auf eine Flamme
zu gießen, hat auch hier wieder einen Un-
glücksfall herbeigeführt. Der etwa Mitte der
süßigen Jahre lebende Wötker Nabauch aus
der Kleinen Friedrichstraße goß auf seiner
Arbeitsfläche, der Vorkurschischen Spiritusab-
füllung, auf eine im Erdlöcher begriffene Flamme
Spiritus, wobei der Behälter explodierte und
N. durch die Flamme so erheblich an dem
rechten Arm verbrannt wurde, daß er ärztliche
Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Wittenfeld. (Der Kampf um die Kommode.)
Ein Gerichtsvolzhörer aus Wittenfeld hatte am
2. Januar in dem benachbarten Dorfe Wötker
bei dem Arbeiter Albert Wötker wegen einer
unbezahlt gebliebenen Schindmaderrechnung
eine Kommode pfänden lassen. Wötker aber
riß das Pfandriegel ab und machte furchtbaren
Spott. Der Gerichtsvolzhörer mußte erst
zwei Nachmittage und dann auch noch den Ge-
meindeversteher zu Hilfe rufen. Aber auch
durch diese drei Helfer ließ sich Wötker von
der Verleumdung seiner Kommode durchaus
nicht einschüchtern, verlegte vielmehr in ihrer
Gegenwart dem Gerichtsvolzhörer einen Faust-
schlag ins Gesicht und zog dann gegen die
der sein Wötker. Schließlich ließen die vier
die so tapfer verteidigte Kommode im Stich
und zogen unverschämter Sache von dannen.
Für Wötker hatte der Vorfall aber eine Ge-
fangnisstrafe von zwei Monaten wegen Gefan-
denbruchs, Widerstandes gegen die Staats-
gewalt, Verleumdung und Bedrohung zur Folge
gehabt. Gegen die Strafe hatte er Berufung
eingelegt mit der „Begründung“, er sei nur
deshalb in so große Erregung geraten, weil
der Gerichtsvolzhörer beim Abräumen der Kom-
mode zwei Figuren heruntergeworfen habe; nur
wegen dieser ihn tief verletzenden Handlung
wolle habe er sich an dem Beamten vergelten.
Die Halle'sche Strafkammer, sondern beließ es
Vorwand kein Verhängnis. Der Beamte
der vom Schöffengericht verhängten Strafe.
Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, der
gleichfalls Berufung eingelegt hatte, beantragte
sogar Erhöhung der Strafe auf fünf Monate.

Holzweisk. Die bei dem Festgebüh-
schaft auf der Grube Auguste gestohlenen Arbeiter
Leher und Anwand haben sich jetzt als Epib-
haben gefährlicher Art entlarvt. Die seit
einiger Zeit hier ausgeführten Diebereien
dürften ohne Ausnahme ihrem Konto zu be-
lasten sein. Bei einer vorgenommenen Zusam-
menführung wurden an den Tag gefördert: ein
Fahrad, (vermutlich nach Hühnerdorf gehörig)
Wollschläger, Gläserhäger, lange Decken, wolle
Decken, Schlafdecken, 8 Hotelmesser, 8 Hotel-
gabeln, 14 silberne Teelöffel, 5 gelbe Teelöffel,
zwei silberne Tablets und ein Posten Hüner-
federn. Auch wurde Herr Kauff, der des
öfteren auf der preußischen Krone Lettern und
andere derartige Holzwaren verfertigt, ein
Vragen im Werte von 18 M. gestohlen, den
die Diebe sofort wieder anderweitig abgaben.
Auf diese wurden noch verschiedene Pferde-
decken und Restaurations-Gegenstände gefunden,
die auf dem hiesigen Amte ausliegen und
deren Verhaftung die Befehlshaber nicht ver-
missen sollten, um sich als Eigentümer zu
identifizieren.

Kalle. (Abgeführt. — Gefährter Pfändel.)
Freitag vormittag gegen 7 1/2 Uhr fingte
der bei dem Erzieherungsamt beschäftigte
Maure Hermann Dietrich, Obenstraße 7
wohnhaft, infolge eines Festtritts vom Gerüst
ab, infolge von etwa 5 Metern auf einen
Abhang der Felsenabhangung, wodurch er
sich einen Bruch des rechten Unterschenkels
sowie innere Verletzungen zuzog. Er wurde
der königlichen Klinik zugeführt. — Die
Wächter der hiesigen Gefängnisse bei Ammen-
dorf, Wötker usw. wurden öfter aus besorgsam
Diebe nahmen die in den ausgelegten Gar-
nissen gefangenen Fische, teils die an Nacht-
schürmen hängende Beute, ja noch mehr, hier
und da wurden auch die wertvollen Garnfäden
selbst gestohlen. Alles Zutausen half nichts,
die Diebe waren zu schlau, sich ablassen zu
lassen. Vor einigen Tagen gelang es aber
doch dem Fischermeister R. von hier, einen
Menschen dabei abzufassen, als er eben nach
den Garnfäden, die dem betreffenden Fischer-
meister gehörten, sah. Der Dieb hat um gut
Wetter und holte aus seiner Wohnung bei
Ammendorf zwei gestohlene Garnfäden heraus.
Der Fischermeister war gutmütig genug, die
Sache nicht zur Anzeige zu bringen.

Herzberg. Als am Donnerstag die fremden
Schützenkompanie unter Schützenführer
antere Stadt eingezogen, erklärte pflichtig
Feueralarm. In Altberberg waren die Stroch-
gebäude des Gutbesizers Kalian durch Funken-
anstrich am dem Wachen des Radfahr-
schutzes in Brand geraten, in wenigen
Minuten stand das ganze Gehöft in Flammen.
Der starke Wind übertrug das Feuer auf die
benachbarten Gebäude, sodaß noch eine Scheune
(Fischer Wötker), ein Wohnhaus (Krause),
ein Wohnhaus (Kudolf) und ein Stall und
Wohnhaus (Winter) dem Feuer zum Opfer fielen.
Da die meisten Gebäude Strochdach tragen,
war an ein Retten und Wölchen gar nicht zu
denken. Binnen einer guten Stunde waren
sämtliche Gebäude niedergebrannt; nur eine
größere Säulenreihe verbliebte ein Weiter-
greifen des Feuers. Die Wötker haben meist
eine vertere. Eine Kuh ist verbrannt und
eine ältere Frau erlitt schwere Brandwunden.

Wötkerfeld. (Schlägerel im Hütten-
antere.) Zu einer wilden Szene kam es
Donnerstag abend zwischen Wötker und
Donnerstag in einem Abteil vierter Klasse.
Auf einen Platz, den eine behäbige fremde
Dame verlassen hatte, setzte sich ein hiesiger
Wötkermeister. Dies verlegte die Fremde bei
ihrer Rückkehr deant in Wut, daß sie sofort
mit einem Schirm auf den Wötkermeister
zurückgriff. Das Verleihen des Streites packte
ein fremder jüngerer Mann den hiesigen
Wötkermeister am Halse, würgte ihn, warf ihn
zu Boden und bearbeitete ihn mit den Fingern
in brutalster Weise. In Wötkerfeld wurde
der Vorfall gemeldet. Die Sache dürfte ein
gerichtliches Nachspiel haben.

Die Heiligkeit der Spinnwebelie. Das allfamele Heilmittel, Blinungen durch Auslegen von Spinnweben zu stellen, ist mit großer Vorliebe zu gebrauchen, wie folgender bewunderlicher Bericht zeigt. Die Frau des Oekonomendirektors M. in K. in der Provinz Sachsen wurde von einem Schwinen in den Fuß gebissen. Zur Abheilung lag sie Spinnwebelie an. Das Mittel half auch, aber nach einiger Zeit schwellen Fuß und Bein wieder an und nach einigen Stunden war die Frau tot. Das Spinnwebelie hatte eine Blutergussung hervorgerufen, welcher die junge Frau erlag.

Durch Sturz in den Schacht getödtet. Nach einer Meldung aus Gießen ist auf dem Hüttenwerk bei Klottermannfeld bei der Einfahrt in den Schacht das Gieß. Der Arbeiter wurde in die Tiefe, drei Vergleite wurden getödtet und drei verletzt.

Die halbe Nase fortgerissen. Von einem bedauerlichen Unfall betroffen wurde im Offizierskasino (Nägen) der Sohn des gegenwärtig dort zur Kur weilenden Professors Stengel aus Berlin. Der junge Mann unterlag in Begleitung eines Freundes einer Scherpartie und wurde verletzt von dem Schlagbaum derartig im Gesicht getroffen, daß er die halbe Nase einbüßte. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Wie verlautet, trägt die Schuld an dem Unfall der Bootsführer, der das Boot in voller Fahrt an einen Steinwall anlaufen ließ.

Zu Strecke erschoten. Auf dem im Kuhwälderhagen (Hamburg) liegenden Hühnerhof des Hühner "Gammels" hat der Major Strubbe, der die Hühnerhofhüterin in der Strecke mit einem Messer erschoten. Der Offizier war sofort tot, er hatte einen Stich durch ins Herz erhalten.

Das Leben von Indianergeschichten à la Buffalo-Bill brachte zwei Schulknaben in Koblitz auf Abwege; sie trafen Verheerung herbe, die sie genau so, wie es in den Geschichten beim Herdbrand gefolgt wird, sie umstellten die Gufe der Pferde mit Sägen und trafen damit die Tiere gefährlos für Umstehende, wo sie später von Soldaten wieder eingefangen wurden. Die jugendlichen Herdenführer wurden in Koblitz eingesperrt. In ihrem Besitz befanden sich drei Revolver; Herdenführer und Guts hatten sie in einem Koffer gefast gehalten. Die Ermittlung der Richter erfolgte dadurch, daß einer von ihnen die Photographie seiner Mutter, einer Beamtin, im Hühnerhof verloren hatte. Ein ganzes Lager gefolterter Gegenstände wurde bei den jugendlichen Abenteurern gefunden; sogar mit Kalos für den Herdenführer hatten sie sich ausgerüstet.

Die Genieffare. Nachdem ein Schüler der Hochschule in der Hühnerhofstraße in Köln a. Rh. an Genieffare gestorben ist und mehrere andere unter denselben Erscheinungen erkrankten, wurde die Schule auf unbestimmte Zeit geschlossen. Man befürchtet, daß sich die Seuche weiterbreitet.

Auf Hohen - tot! Einen der verantwortungsvollen Posten besetzt der Major Wagner an dem "Museum" bei Hohen. Wohl und Weh an dem Posten, der sich beim Hohen noch vollenden beizugehen hängt von seinen Signalen ab. Um so veränderlicher war es für den seit einiger Zeit eingewanderten Hohen-Wahrscheinlicher, als dieser Tage in der Mittagsstunde ein großes Schlößchen mit mehreren Schließzügen zu Hohen gingen aber das Signal ausblieb. Schamhaft forderte der Hohenbesitzer, den Schließzügen entgegenlaufend, für deren Sicherheit und die Hand am "Museum" nachsehen. Sie fand man den 50-jährigen Wahrscheinlicher vornehm entleert am Tisch liegen - ein Schlaganfall hatte dem Leben des pflichterfüllten Mannes ein unvermeidliches Ende bereitet.

Ein eigenartiger Waldstreifer heißt nach der Familie, die den Namen von Waldstreifer hat. Waldstreifer im Alter von über 18 Jahren treten alljährlich zur Wald der

Waldstreifer und hübschbedürftigsten unter ihnen an die Hohen. Kandidatinnen zu dieser Wahl hat der Gemeinderat vorgeschlagen. Die Wahl tritt in den Genuss von 240 M. Zinsen, dem Betrag eines Kapitals, das eine alljährliche, dem nach Frankreich ausgemerkte Familie zu dem genannten Zweck gestiftet hat. Von 275 Stimmberechtigten gaben nämlich 86 ihre Stimme ab und wählten mit 68 Stimmen die Kandidatin Magdalena Schmitt.

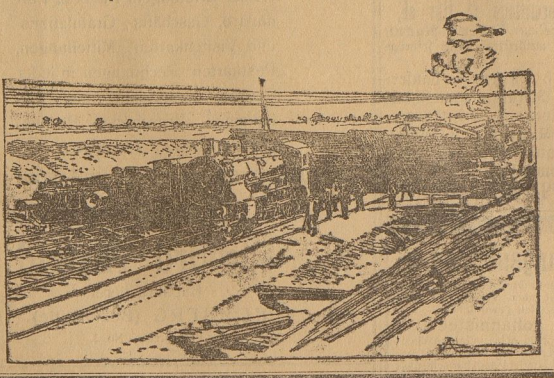
Auf der Flucht erschoten. Der Tagelöhner Witz aus Großhellingen, der wegen eines Diebstahls nach dem Gefängnis transportiert werden sollte, unterlag unterwegs eines Schlaganfalls und wurde von einem Gendarmen erschoten.

Schuldigen des Ehepaares Gold gegen den angeklagten Liebhaber der William, Burler, der bereits verurteilt worden ist, erwies sich als Alibi. Burler hat die William nicht erschoten. Die Gefahr eines Generalstreiks in Antwerpen hat sich, da die in den Zonen bestehenden einen Zustand wenig geneigt (sagen), vermindert. Es sind in Antwerpen 700 Hafenarbeiter aus Hamburg eingetroffen. Man glaubt, es werde dem Bürgermeister gelingen, eine Einigung zu erzielen.

Gerichtshalle.

Kassel. Am Himmelfahrtstag d. waren von der 4. Eskadron des 14. Infanterie-Regiments ein

Der Schauplatz des Eisenbahnunglücks bei Tremellen.



Strasensuchen in Rudolfs. Vor dem Hause Grobmann 19 in Rudolfs veranlaßte eine große Menge gegen den Hansheifer Franz Tüll, der den Hohen Simon Goldstein auf der Straße legte, weil er die Miete nicht bezahlte, eine große Kundgebung. Sämtliche Häuser wurden eingeschlagen. Der Mann bewachte 1 1/2 Stunden bis Polizei zu Fuß und zu wurden 25 Beschäftigten vorgenommen. Die Tumulanten stürzten dann die Polizeigasthube und verurteilten einen Polizeioffizier.

Ein irrtümlich geordneter Automobilführer legte auf seiner Manöverfahrt zwischen Chamouni und Galons (in Frankreich), ohne auf ein Signal zu achten, hundert Kilometer zurück, bis dann ein Weidenwärdler in den gefährlichen Stellung Paris - Paris zu retten, die Automobilist zur Eingelung brachte. Einem jungen Geizer, welcher sich auf der Automobilist befand, gelang es noch rechtzeitig abzupringen. Unfallverweiser ist auf der ganzen Strecke sein Unglück angestrichelt.

Die Ermordung der Schwedische Theresie Willman in Witten Caroli, einem ausschließlich auf das Konto des Ehepaares Gold zu setzen zu sein, das die Geize der Ermordeten in einem Koffer nach Paris brachte. Es ist nachgewiesen, daß die Stockholmer Emma Theresie Willman eine drängende Gläubigerin des Ehepaares gewesen, dessen ganzer Kauschalt von den Zulässigkeiten des Spielers abhängige gewesen ist. Die William drohte, sie würde als Wirtin von dem gefährlichen Arbeitsfeld, den die Golds sich beilegen, und von ihren zerrütteten Vermögensverhältnissen Mitteilung machen, wenn sie nicht auf der Stelle das den Geleuten geliehene Geld zurückbrächte. In dieser Zwangslage mochte der Wirtinplan entgegen zu stehen sein. Daß die Frau mit Vorbedacht angegriffen ist, hat sich der Umstand, daß die junge Witwe der Frau Gold, die zugleich ihre Wirtin war, für den ganzen trübsamen Tag fortgeschickt wurde. Die W-

Gelehrte und 13 Mann, sämtlich im dritten Jahr dienende Leute, einfach nicht zum Abendessen erschienen. Die Vorgesetzten glaubten nun, daß dieses Fernbleiben dem bediensteten Dienst auf Grund gemeinsamer Berathung geschuldet sei. Die Leute wurden daher wegen Verweigerung unter Anklage gestellt. Das Kriegsgericht hat 22. Dinstag, das am 4. Juli den Fall unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt, erachtete sämtliche Angeklagte für schuldig und verurteilte jeden von ihnen zu fünf Monat Gefängnis. Geringere Strafen wurden erteilt, soweit sie der Gerichtspräsident verurteilte. Das Oberkriegsgericht erklärte nur vollständigen Inangriffnahme als nachgelassen, für welche Begehren eine Strafe von sechs Wochen Militärarrest für jeden der Angeklagten als angemessen erachtet wurde.

Dormund. Die Strafmannschaft verurteilte den Begleitern, der der Jede Strafe für 3000 Mark Strafe unterlag, das zu 2 Jahr Gefängnis. Der Begleitern, der die Strafen angenommen hatte, erhielt 1 Jahr Gefängnis. Die Strafen wurden nachgewollt auf der Jede befreit gefährt, nach Güterlosh brigatiert und von dort aus weiter verurteilt.

Eine Wendung im Prozeß Han.

Als Karlsruher wird gemeldet: Gegen den 64-jährigen, verheirateten, zuletzt in Mannheim wohnhaften Karl v. Lindenan ist vom Amtsgericht Karlsruhe ein Haftbefehl unter der Beschuldigung des Expressionsverluches, der Verleitung und Begünstigung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde in Mannheim am Donnerstagabend 6 Uhr vollzogen. Lindenan hatte während der Verhandlungen gegen Han an den Verteidiger deselben ein Schreiben gerichtet, in dem er mittel, er habe sich am 6. November zum Zweck eines Geldlehngens nach Baden-Baden begeben und sei Jenseit der Ermordung der Frau Molitor gewesen. Han ist nicht der Verteidiger gewesen, er habe es nicht. Der Verteidiger möge dies zur Kenntnis der Geschworenen bringen. An die Staatsanwaltschaft kam ein solcher Brief nicht. Am dieselbe Zeit richtete Lindenan einen anonymen Brief deselben wesentlichen In-

Man hatte eine Zeilang in der Jagenung angebracht und reiste nun langsam in irgen Gruppen nordwärts nach München und von dort nach Berlin. Man hatte sich für Bad Wiesbad entschieden und Solene war es ja eigentlich alles ein: wenn sie nur ihr Land der Erläuterung - Berlin - und den Norden Deutschlands zu sehen bekam. Warum - wird sich wohl der Vater nicht denken können, wenn er noch den Anfang seiner letzten Besuche an demselben hat. Daß sich die Nordländer auch nach südlicheren Gegenden verirren können, daran dachte die Kleine nicht!

Sie war heute übrigens noch immer etwas geirrt und mußte an das getrennte Erlaube zurückdenken, denn daß sie wirklich und wahrhaftig an Gegenwärtigen des Erlaubens verblüht hat, das beiden Herren mitkommen gefährt hatten, war ja außer Zweifel. Es stimmte alles: sie waren vorgeirrt durch Lindenan gefahren, hatten aber eine Stunde lang im Hotelgarten biniert -! Daß sie nicht zu den Freiheiten des Gasthofes aufgehen hätte, daß sie es ihr selbst, die hätte, gern gewollt hätte, daß sie nicht ausging? Die Erläuterung war ihr summativ, sie war von so eigentümlichem Wohlstand und es sprach so nordwärts - ja berlinerhaft! Wenn es am Ende - - - nein es war nicht möglich, den würde sie erst in Berlin oder Wiesbad leben, der vertriebe sich nicht nach Paris in die Wege, das würde ihr nicht ihrem Ideal entsprechend gewesen. Die Begründung war nicht Berühmter Terrain! - Wenn er nicht war, so war ihr eigentlich dieser Berühmter ziemlich gleichgültig.

hatts an Fräulein Olga Molitor. Er habe gesehen, daß sie ihre Mutter erschossen habe. Er verbrach zu schweigen, verbriefte sie gleichzeitig seiner Liebe und ward um ihre Hand. Er erbat sich Antwort in der nächsten Briefe. In diesem Briefe wird ein Erfahrungsbericht und eine Beileidigung des Fräulein Olga Molitor erblüht. Die Beileidigung wird in dem Briefe an den Berechtigten gesehen, der bestimmt war Haus Beileidigung zu verbinden. Der Verteidiger Lindenan, Rechtsanwalt Dr. Wimmer, ist sich vollkommen klar darüber, daß das Verbrechen d. Lindenan und sein ganzes Gebahren ihn zu dem denkbar schärfsten beleumdeten Zeugen stampelt, und daß hätte Dr. Wimmer die in Liebe stehenden Angaben v. Lindenan für wahr. Dieser hatte am Tage des Mordes um 5 Uhr 30 Minuten auf Grund einer anonymen Antwort auf eine von ihm ausgehende Heiratsanfrage ein Rendezvous in Baden-Baden nicht weit dem Orte der Tat, er war aber früher dort und hat aber eine halbe Stunde gewartet. Er ist in dieser Zeit von drei Zeugen gesehen worden und zwar von dem Chauffeur der Villa Lanfant, einem Diener und von einem Jagungsanwärter. Damit ist seine Anwesenheit in Baden-Baden am Mordtage erwiesen. Wie weit man den detaillierten Angaben v. Lindenan bezüglich der Ermordung glauben zu können ist, muß die weitere Bernehmung ergeben. Jedenfalls ist Fräulein Olga Molitor sofort dem Verhafteten gegenübergestellt worden. Aber das Ergebnis wird stillschweigend beobachtet. Herr v. Lindenan beharrt nach wie vor auf seiner Darstellung der Ereignisse am Mordtage.

Buntes Allerlei.

Oz Universaljagd. Am Sonntag der französischen Vereingung zum Fortschritt der Wissenschaft kamen auch die Umstände zur Sprache, welche es ermöglichen würden, reines Goldblei für den internationalen Verkehr, das in allen Staaten gleichen Wert hätte, einzuführen. Durch dieses Gold würde allen Ländern ein großer Dienst erwiesen und der Handelsverkehr sehr erleichtert werden. Um die internationalen Bedenken betreffs des Namens zu vermeiden, wurde das Wort "Pefos", der Esperanto-Sprache entnommen, als Einheit in Vorschlag gebracht. Diese Einheit würde in ein 1 Pfennig festgelegt werden, ein Dollar, 1 Pfund Sterling, 1 Mark, 1 Franc, 1 Scudo usw. eine gewisse Anzahl Pefos wert wäre. Bei dem festhalten Gebrauchsverhältnisses in dieser Frage dürfte die Einführung eines überall gleichwertigen Geldes für den Weltverkehr in nicht allzuerner Zeit verwirklicht werden.

Oz 500 Sprachen gibt es nach einem französischen Gelehrten auf der Welt, der benennen etwa 5000 Dialekte als vorhanden bezeichnet. Es enthält auf Europa 89 auf Amerika 407, auf Afrika 114 und auf Australien 117 Sprachen. Auf den polynesischen Inseln haben auszuweisen sollen, die recht nahe beieinander liegen, verschiedene Sprachen, jedoch die Bewohner nur durch Zeichen sich verständlich machen können.

Zu Straßenbahnwagen. Die junge Dame: Warum hielten Sie nicht sofort, Schaffner, als Sie mich anhalten wollten, lieber Herr, ich dachte, Sie würden mir Kaufhände zu.

Guter Anfang. "Auf eine Hochzeitreise, liebe Will, werden wir wohl erziehen müssen, das Geld lang nicht." - "Aber wir können doch die Möbel verkaufen, während der Reise brauchen wir sie ja nicht." (Lachend)

Was der Heiratsanstellung. Sergeant: "Was sind Sie ein Genüßler?" - Ein Lehrgänger, Doktor der Philosophie: Sergeant: "Nein, lassen Sie das wegen der Welt nicht tun!" (Lachend)

Zu Vorstandsleiter. Anführer: "Das Mühen ist verboten, meine Herren!" - "Anführer: "O bitte, wir üben ja ganz was anderes!"

Trotzdem lag sie doch jetzt ruhig nach der Tür der Schlafzimmere als sie anging. "Es kommt es doch sehr und dann! Ach nein, es war ihr Schwager, der sich Briefe geholt zu haben schien."

Der erwartete Brief von eurem Vater, den man uns von demnach nachdichten sollte, ist nicht hier," sagte Mittelmeier Oden, "bist du aber an dich da, Agnes, und zwar aus Verhängnis. Aber zum Zweck kann dir von dort schreiben? Der Brief hat einen wichtigen Inhalt gemacht und ist zuerst nach Dresden adressiert."

"Ich kann mir nur denken, daß er von Emma ist - doch ich glaube sie noch in Hamburg," meinte Agnes den Briefen während. "Er habe Emma so lang nicht gesehen und du weißt, sie war meine liebste Freundin als sie noch in Dresden lebte. Der Umstand, daß ich bei ihrer Mutter, meinen lieben Georg, kennen lerne, mag sie mir noch weiter! - Georg, sage ja! Es kann dir alles ein sein, ob wir uns in Wiesbad oder in Berlin treffen. Ich werde sitzen und du wirst ebenfalls ein angenehmeres Leben in der Elternhoffnung Villa haben als in irgend einem langweiligen Hotel." (Fortsetzung folgt)

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Schulke & Schönstadt** in Kemberg ist am 10. August 1907, nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann **Albrecht Esfeld** in Kemberg. Offener Arrest mit Arrestgefrist bis zum 3. September 1907, Anmeldefrist bis zum 12. September 1907. Erste Gläubiger-versammlung am 3. September 1907, vormittags 10 Uhr. Allgemeiner Prüfungsstermin den 1. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr. Kemberg, den 10. August 1907.

Der Gerichtsschreiber des Rgl. Amtsgerichts.
Eich, Amtsgerichts-Sekretär.

Inventar-Auktion in Rackith.

Am Freitag, den 16. August, von vormittags 11 Uhr ab, verlaufe ich im Auftrage der **Herrmann Präger'schen Erben** in Rackith sämtliches lebende und tote Inventar meistbietend gegen sofortige bare Bezahlung. Zum Verkauf kommen:

2 Pferde, 1 Fohlen, 4 Kühe, 5 Färsen, 5 Käufer-schweine, 1 Dreschmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 2 Häckselmaschinen, 2 Ackerwagen, 1 Eisenbürgerwagen, 2 Pflüge, 1 Karre, 1 Krümmer, 1 Walze, 2 Gagen, 1 Hundewagen, 1 Handwagen und Acker-gesährte, sowie viele andere landwirtschaftliche Gegenstände. **Robert Schütze, Brestsch (Elbe).**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 14. d. Mts., werde ich hiersebst

zwei starke Arbeitspferde

öffentlich dem Meistbietenden gegen Barzahlung versteigern. Kaufliebhaber wollen sich mittags 12 Uhr im Bahnhofrestaurant hier einfinden. **Luze, Gerichtsvollzieher.**

Einem starken 3jährigen Zugochsen,

zwei Spannfüße mit Küllber verkauft. **Oekler, Gadiß.**

Kräftige Erdbeerpflanzen

hat zu verkaufen **August Dürrfeld.**

Landgasthof!

im Saalfeis (Halle S.), mit 2 Morgen Obst- u. Gemüsegart., sowie 3 Morg. Land zu verk. Preis M. 25 000, ohne Land M. 21 000. Anzahlung Mart 4-5000. Näb. gegen Rückporto. **L. Nolte, Halle a. S., a. d. Moritzstr. 5.**

Kohlengeschäft

in Halle a. S., mit sehr guter Kunden-schaft, Bahnanschluss, ist sofort oder später mit totem und lebendem Inventar für 5000 M. zu verkaufen. Näheres gegen Rückporto. **L. Nolte, Halle a. S., Moritzstr. 5.**

Gutbürgerl. Restaurant

umhändelt, sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme genügen 13-1500 M. Näb. Auskunft **Fr. Nolte**, früher Restaurant, Halle a. S., Moritzstr. 5.

Versuche dein Glück!

Alle Gewinne bar Geld. Note Kreuz Lotte 5 M. Haupt: 100 000 M. Berliner Lotte 1.30 M. Haupt: 60 000 M. empfiehlt und versendet **Cito, Bank- u. Lotteriegeschäft, Dortmund.**

ff. Zuckerhonig

in 10 Pf.-Eimern und Töpfen, 5 Pf.-Töpfen, 6 Pf.-Kannen, 2 Pf.-Büchsen und Lote empfiehlt sehr billig **August Hubn.**

Frisk; eingetroffen:

Bücklinge, Flumdern, Schellfisch, Matjesheringe, neue Vollheringe und marinierte Heringe bei **Schneiders Fischgeschäft.**

Lungenleidende

sollten in ihrem eigenen Interesse einmal einen Versuch mit dem so berühmten gewordenen **Johannistee**

(Galeopsis ochr. vulc.) machen; sie werden den Versuch nie bereuen, sondern dankbar sein, dass man sie auf dies hervorragende Heilmittel aufmerksam gemacht hat. Es liegen bis jetzt bereits weit über

achttausend

glänzende Anerkennungen von Ärzten und Patienten über die Wirksamkeit des Johannistees vor. Dieses berichten fast einstimmig, dass schon nach kurzem Gebrauch eine wesentliche Besserung des Befindens eingetreten sei, in vielen Fällen hat der Tee geradezu

verblüffend gewirkt. Mehr als alle Worte wird aber ein Versuch überzeugen und darum offerieren wir jedem Interessenten, der seine Adresse einschickt und seinem Briefe 20 Pfennig für Porto etc. beifügt, eine

Probe kostenlos. Der Probe wird eine ausführliche aus der Feder eines praktischen Arztes stammende Broschüre ebenfalls kostenlos beigelegt. Der echte Johannistee ist weder in Apotheken noch in Drogerien zu haben; derselbe kommt vielmehr ausschließlich direkt zum Versand durch **Brockhaus u. Co. Berlin-Halensee.**

Ausstellungen-Lotterie

zu Berlin. 10,991 mit 99 % garantierte Bar-Gewinne von Mark

300 000

Hauptgewinne:

60 000

40 000

25,000, 10,000, 2 à 5000, 5 à 2000 usw.

(Kleinstes Gewinn 5 M. oder 450 Bar. Lose à 1 M. Porto und Liste 50 Pf., 5 Lose à M. 3.50, Liste 20 Pf. extra.)

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. Rote + Lose à M. 3.50, Liste 20 Pf. extra.

Himbeerlimonade, Kirschlorimonade, Citronenlimonade, Kirschsaff, Citronensaft

empfiehlt **August Hubn.**

Frische Sendung

Neue Vollheringe

eingetroffen bei **W. Becker.**

Einmachegläser

mit und ohne Verschluss in allen Größen empfiehlt billigst **Friedr. Heyn.**

Druck-Arbeiten

für Industrie, Handel und Gewerbe, Behörden, Vereine und Private

als:

Avisé, Briefbogen, Kuverts, Formulare, Geschäftskarten, Gratulations- und Visitenkarten, Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen in jeder Größe, Programme und Einladungen, Broschüren, Rechenschaftsberichte, Preislisten etc.

werden geschmackvoll und sauber angefertigt.

Richard Arnold

Buchdruckerei
KEMBERG (Bez. Halle).
Fernsprecher No. 3.

Achtung!

Leiterwagen

Stellmacherarbeit, unübertrefflich starke Bauart. Letterbreite 80, 75, 67, 64, 51, 42 cm. Nr. 23, 20, 16, 13, 10, 50 7

empfiehlt

Friedr. Heyn.

Fahrräder

sowie sämtliche Zubehörtelle.

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Musikautomaten jeder Art, Rucksäcke, Zigarren u. Zigaretten

empfiehlt

Otto Niebert, Kemberg.

N. B. Reparaturen werden sorgfältig und sauber ausgeführt.

Im Brackeinen befindet sich:

Meyers sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Grosses Konversations-Lexikon.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark. Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Corona-Phänomen- und Triumpf-Fahrräder sind weltbekannt als gute, dauerhafte Räder

Obige Marken hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen **Alb. Saise, Kemberg** Schlosserei, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.

Gerne empfiehlt: Spezial-Fahrräder mit Garantie von 70 Mt. an. Mäntel n. 3 M., Schlauch n. 2.50 M. an.

Musik-Erlaubnisscheine

sind vorrätig in der Expedition des General-Anzeiger.

ff. Preiselbeeren

ff. Heidelbeeren

ausgenossen

empfiehlt **Paul Schwarze.**

1000^e

von Fliegen fängt man in kurzer Zeit mit **Pyramiden-Fliegenfänger.** Zu haben bei **C. G. Pfeil.**

Niesenspörgel

(Ruieling) ist wieder eingetroffen und empfiehlt **Friedr. Heyn.**

Für Gesunde und Kranke!



Nicht teuer als sonstiger Essig!

Arztlich empfohlen! Vielfache Anerkennung!

Citrovin-Essig,

vorzüglichstes und bekömmlichstes Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saugen und Speisen etc.

Nur bei Verwendung von Citrovin kann man sich die Speisen gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtsäure und dürfte „Citrovin“ daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Magen bei schlechter Verdauung, Magendruck, Appetitlosigkeit etc., wofür zahlreiche Anerkennungen welche wir Interessenten auf Wunsch gerne übermachen. Citrovin-Essig ist nicht teurer als sonstiger Essig, kostet per Literflasche ohne Glas M. 1.20, wird mit 2 Liter Wasser verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen Speiseessig, à Liter 40 Pfg. Zu haben in der Apotheke zu Kemberg.

Empfehle meine

Leiterwagen

in bester Ausführung, auch mit Brettanfahrwerk. Gegen alle Sorten einzelne Räder.

Größtes Lager. Billigste Preise. Alle vorfinden

Reparaturen an von mir gefahrenen Wagen werden gut und billig ausgeführt.

Albert Besigk, Stellmachermstr.

Niesenspörgel

(Ruieling), Weizerbübenjamen, einen großen Posten keine Risten, gibt billig ab **J. G. Glaubig.**

Limburgertäse

Korbäse

Harzäse

empfiehlt **Paul Schwarze.**

Die beleidigenden Worte, welche ich dem Storbuchmacher **Albert Angewort** und dem **Paul Wülfinger** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselben für richtig. **Otto Fiedler.**

Der Gesamtumfang unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt von **H. B. Jepsen, Apenrade** (Schleswig-Holstein) bei, worauf wir hierdurch ganz besonders aufmerksam machen.